

D' umdrabte Natur.

Der Haltermicherl geht zun Pfarrer beichten. Auf an Papierl hat er schön sauber seine Sünden aufg'schrieben und lest's halt brav her füranand bis er fertig is.

Der Pfarrer mag aber frei nit glauben, daß a Halterbua nit mehra ang'stellt hätt', drum fragt er 'n scharf: „Na, und sist hast nix than? Denk' nur nach, 'leicht fällt Dir no' was ein!“

Der Michel finniert a Weil' — gach sagt er: „San's schon ba der Flüg'!“

„Was denn?“ fragt der Pfarrer.

„Ah, 's wird wohl dena foa Sünd' nit sein bößselbig!“

„Sag's nur, eppa is 's do' oane!“

Der Micherl beutelt wieder 'n Kopf: „I moan dena, i sag's gen nit.“ — „Sag's nur!“ schreit der Pfarrer, „'s is g'wiß recht was Schiach's?“

„A na, Schiach's is g'rad' nir, aber —“

„So red' nur, was hast aft ang'stellt?“ — —

„D' Natur han i umdraht“, sagt hiaz der Bua.

„Was — hast — than?“

„D' Natur han i umdraht!“

Dö Sünd' is 'n geistlig'n Herrn fremd. „Wia dös?“ wundert er sich, „wia hast 'n da than dabei?“

Der Halterbua schaut a wen'g umanand, aft sagt er:

„Boag'n kunt i Ent's wohl — aber da herinat, hinter'n Altar, da geht's nit; draußt vor'n Speisgatter — da gang's!“

Der Pfarrer nimmt'n Buam ba der Hand und führt'n stad außi, a wen'g zag, 's kunt dena was sein, was si' da herinat nit g'hört — aber d' Kirch'n is laar, es fiacht's neamd.

„Boag's halt“, wispelt er, „aber schleuni!“

Der Micherl geht zan Speisgatter, aft buckt er si', aft legt er d' Hand auf'n Boden und gach — steht er auf'n Kopf.

Richti — hiaz fiacht er ban Kirch'nthor außi die ganz' Natur umdrahta und herinat d' Heilig'n-bilder und gar'n geistlig'n Herrn a. Woap nit, ob si dös g'hört!

Derweil der Pfarrer dö neuche Sünd' anschaut, keman just ban Thor zwoa Dirndl'n eina, dö a gern beicht'n gangen.

Wia dö 'n Haltermicherl kopfsteh'n seh'n, fahr'n s' aus ban Tempel, und die Stegbauern Weberl schreit: „Na, heunt geh' i Dir nit beicht'n! Hast g'sehen, was der Herr Pfarrer g'rad für a Buafß aufgibt?“
